

Die Familie Kespohl - eine lippische Familie des Schmiedehandwerks

Im Jahr 1507 erscheint zusätzlich zu den Höfen Havergo in Wellentrup und Müssen ein "*Hans tom Havergo*", der laut dem Historiker Roland Linde wohl der Begründer der vom Hof Havergo abgetrennten Stätte Kespohl ist. Was aber bis heute noch nicht nachgewiesen wurde.

1528 befand sich der Hof Kespohl im grundherrschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis zur Familie Gobel in Horn, die Lehnsleute des Paderborner Klosters Abdinghof waren. Der Grundherr war die Kirche in Stapelage und der Leihherr der lippische Edelherr bzw. Graf.

Im Jahre 1535 tauchte der Hof Kespohl das erste Mal in der Bauerschaft Wellentrup unter dem Namen „*Karspoell*“ im Landschatzregister der Bauerschaft Wellentrup im Kirchspiel Oerlinghausen auf. Dort muss dieser ½ Gulden an Landschatz zahlen.

Die damaligen Bewohner konnten aufgrund der Größe des Hofes nicht alleine von der Viehhaltung und landwirtschaftlichen Tätigkeit überleben. Man ging also der Tätigkeit des Schmiedehandwerks nach.

Erst in den folgenden Jahren etablierte sich der Name „*Karsspoell*“ mit der Dehnungs- „e“ wie in „Soest“. Der Hof kann als Stammsitz aller lippischen Kespohl-Familien angesehen werden.

Der Name lässt laut den lippischen Historiker Roland Linde zwei Deutung zu. Zum kann man „kerspel, karspel, karspolt“ als Kirchspiel deuten. Im mittelniederdeutschen Wortschatz, so Linde, kann man den Begriff „kersepol“ auch als zu hochdeutsch „*Kressenpfehl*“ oder „*Kressenteich*“ deuten. „Kerse“ bzw. „karse“ ist die Kresse, die feuchten Boden liebt. Es gab tatsächlich beim Hof einen Teich, der berüchtigt war, der „*Kattenpool*“.

In der Volkszählungliste an dem Jahre 1609 taucht der vollständige Name Johan Kespol auf. Dort wird er als Kötteer "*Kespoll mit Frau, 3 Söhnen, 2 Töchtern, 1 Säugling, 1 Magd; Inliggersche mit 1 kleinen Kind*", genannt. Johan Kespol tauchte auch im Salbuch aus dem Jahre 1616/1617 auf. Im Salbuch von 1616/1617 (Eintrag Nr. 1008) erfährt man, dass der gräfliche Eigenbehörige „*Kerspoll*“ nicht zu den gewöhnlichen Handdiensten herangezogen wurde, aber „zu Detmold auf Erfordern schmeden“ musste. Das war der früheste Beleg für die Schmiedetätigkeit. Der genaue Wortlaut lautet folgend: „*Kerspoll ist eigen; Dienet: muß zu Dettmolt auf Erfordern schmeden; tuet 3 Tage Burgfest. Gibt den Zehenden den Gobbels zu Horn: Roggen 2 Schfl., Gersten 3 Schfl., Habern 6 Schfl., auch den Blutzehenden. Nach Dettmolt: Schatz 1/2 Gfl.; Dienstgelt 1 Tlr. 9 Gr.; Burgfestgelt 1 Tlr.; Hofgerichtsgelt 1/2 Gr. 3 Gosl.; gibt umbs vierte Jahr 1 feiste Ku; 3 Honer; Malzgelt 9 Gr. Dem Pastor zu Stapelage 1 1/2 Tlr. 2 Gr.; item 2 Honer.*“

Im Verzeichnis der Leibeigenen der Vogtei Oerlinghausen, Bauerschaft Wellentrup, von 1620 finden wird ebenfalls den Namen Kerspol. Unter der Kennung A 601 steht folgendes: „*Kerspol mit der Fruwen I.G. eigen. Ses Kinder, eins, mit Namen Hinrich, ist bestadtet nach Beileueldt und hat sig von Hochwolbebarn M.G.H. freykauff*“

1620 kaufte sich Kespohls Sohn Henrich nach Bielefeld frei, weil er dort heiraten wollte.

Im Salbuch der Vogtei Oerlinghausen aus dem Jahre 1642 finden wir den Eintrag "*Johan Cerspel, ganz weg*". Es handelte sich hier wohl um eine Fehlgründung einer Stätte.

Im Hörigenverzeichnis aus dem Jahre 1656 wird der Schmied „*Arendt Kespoll*“ genannt, der mit seiner Frau acht Kinder hatte:

- *Jorgen* (Jürgen), 33 Jahre alt
- *Johan*, 20, diente bei seinem Schwager, dem Schmied in Brake
- *Anna*, 30
- *Elsabein* (Elisabeth), 23
- *Simon*, 16, lebten bei den Eltern
- *Herman* hatte sich an Korings Tochter zu Pottenhausen verheiratet
- Ein weiteres Kind lebte auf Stöltings Hof in Währentrup
- Die Tochter *Lisabeth* war mit dem Schmied in Brake verheiratet und hatte bereits selbst sechs Kinder

Am 4. September 1662 finden wir eine Freilassung im Staatsarchiv Detmold (L 83 D Freilassung 4.9.1662, Band 2 Seite 39): „*Anna geboren von Arndt Keßpoell und Ilschen Büsches Eheleute zu Wellentrup*“

Simon übernahm später den Hof seines Vaters. Er erbaute 1667 das Wohnhaus, das 1997 abgebrochen und in Müssen wieder aufgebaut wurde.

Simon Kespohl ging vor dem Jahr 1668 eine Ehe mit der Anna Lucia Rethmeier aus Billinghausen ein. Aus dieser Ehe sind sieben Kinder bekannt.

Der älteste Sohn des Ehepaars Adolf Kespohl, geboren um 1668, konfirmiert am 30.04.1682 laut Kirchenbucheintrag der evangelischen Kirche zu Oerlinghausen, ging einer Schmiedetätigkeit auf dem Hof des Meiers zu Menkhausen nach.

Am 13. Januar 1688 wurde in der evangelischen-reformierten Kirche zu Oerlinghausen Cord Henrich Kespohl geboren. Cord Henrich Kespohl war der jüngste Sohn des Ehepaars Simon Kespohl und Anna Lucia Rethmeier und somit der Hoferbe.

Im Jahre 1692 bittet der Schmied Kespohl zu Wwellentrup um Nachlas seiner Rückstände. Im gleichen Jahr verkaufte der Schmied Simon Kespohl aus Not seinen Freien Erbkotten an den Sohn seines Bruders Adolph Henrich Kespohl.

1696 bittet der Schmied Adolph Henrich Kespohl zu Wellentrup um den Nachlass seiner Rückstände.

Im Jahre 1701 kam es zum Streit zwischen dem Schmied Adolph Henrich Kespohl zu Wellentrup und Johan Christoph Meier zu Stapelage hinsichtlich des Kaufes eines Pferdes.

Der Schmied Cord Henrich Kespohl heiratete am 13. November 1708 in Oerlinghausen Anna Catrine Margretha Riekehoff. Aus dieser Ehe gingen nachweislich acht Kinder hervor.

1711 tritt ein ernstzunehmender Streit in der Familie Kespohl hervor. Johann Heinrich Kespohl klagte gegen seinen Vetter Adolph Henrich Kespohl wegen dessen unrechten Aneignung von Gütern. Johann Heinrich Kespohl hatte sich bei der Kavallerie in Brabant aufgehalten. Das Geschehen hatte Johann Heinrich Kespohl ruiniert.

1713 erfolgte der Verkauf von Land an Johann Barthold Bockhoff.

1725 beschwerte sich das Kapitel zu Bielefeld wegen der Abholzung zweier Bäume durch Johann Heinrich Kespohl.

Quellenangaben:

- Stöwer, Münster 2001, Die ältesten lippischen Landschatzregister von 1467, 1488, 1497 und 1507
- Verdenhalven 1971 = Verdenhalven, Fritz (Bearb.): Die lippischen Landschatzregister von 1535, 1545, 1562 und 1572, Münster 197
- Stöwer 1964 = Stöwer, Herbert (Bearb.): Die lippischen Landschatzregister von 1590 und 1618, Münster 196
- Stöwer/Verdenhalven 1969 = Stöwer, Herbert, u. Fritz Verdenhalven (Bearb.): Salbücher der Grafschaft Lippe von 1614 bis etwa 1620, Münster 1969
- Lübben, Handwörterbuch S. 172
- Meier-Böke, Wellentrup
- Staastarchiv Detmold L 101 C I Nr. 155, S. 1199 ff. Salbuch der Vogtei Oerlinghausen
- Staatsarchiv Detmold L 101 C I Nr. 144, S. 176-181 Verzeichnis der eiegenbehörigen der Vogtei Oerlinghausen
- Die Taufregister des Kirchspiels Oerlinghausen liegen ab 1679 ziemlich vollständig vor (verkartet bis 1778), Heiraten von 1681 bis 1715 (verkartet) und ab 1726 (nicht verkartet), Beerdigungen von 1679 bis 1682 und ab 1726 (verkartet bis 1754). Die Angaben der Kirchenbuchkartei (KBK) wurden größtenteils an den originalen Kirchenbüchern überprüft.
- Die anderen Kirchebücher befinden sich nicht verkartet im Kirchenbuchamt der lippischen Landeskirche in Detmold

*****Arbeit wird fortgesetzt*****

© Copyright Sven Högermann